

wienweb.at
13. August 2010

SUCHE

→ Übersicht
☰ Textversion
 RSS

NACHRICHTEN

Wien	Österreich	International
Sport	Interviews	Kultur
Events	Wirtschaft	Society
Multimedia	Reportage	Medizin
Motor	Media	Wetter

Nachrichten - Reportage

TV

Aktuellster TV-Beitrag:
Wochenende24 Ihr Wochenend-Magazin der etwas anderen Art >>

[Couch-Potatoo >>](#) [Fernbedienung >>](#)

MEIN WIENWEB

Sie sind noch nicht angemeldet.

Anmelden

User

Passwort

[anmelden >>](#)

[Passwort vergessen >>](#)

Neuregistrierung >>

Warum soll ich mich registrieren? >>

SMS-Versand

Sie können bis zu 2
 Gratis-SMS pro Tag
 versenden.>>

Tandem-Tour
Ehepaar strampelt für Frieden >>

10.8.2010

Schlupp-Wick
„Viele sagen, sie würden das auch gerne machen“ >>

9.8.2010

Meistgelesene
 Beiträge anzeigen >>

© Bild Gerhild Salcher
Artikel aktualisiert 9.8.2010
 Wolfgang Schlupp-Hauck, Jahrgang 1957, Sozialarbeiter und Friedensaktivist, erklärt, wie die Idee zu der Friedensreise entstand.

drucken

kommentieren

versenden

zum persönlichen Archiv hinzufügen >>

Einbinden |

W24 WEBTV

WIENWEB PODCAST

Schritt für Schritt
Anleitung zu Ihrem Podcast >>

CITY SERVICE

- ➔ Stadtplan
- ➔ Fahrplan
- ➔ Events
- ➔ Kino
- ➔ Restaurantguide
- ➔ Notrufnummern
- ➔ Linkverzeichnis
- ➔ Stadt-ABC

Schlupp-Hauck

„Kann meiner Frau nicht davonrasen“

wienweb.at: Wie kam es zu der Idee?

Schlupp-Hauck: Ich bin schon jahrelang in der Friedensbewegung aktiv. Ich hatte geplant, im Jahr 2010 ein Sabbat-Jahr zu machen. In dieser Zeit wollte ich mich für den Frieden engagieren. Aus dem Besuch in der iranischen Botschaft 2007 in Wien kam die Idee, dass der Iran das Ziel unserer Reise sein könnte. Einmal, weil es ein wunderschönes Land ist. Zum anderen aber auch, weil es politisch wegen der Atomwaffenfrage gerade in der Kritik steht.

wienweb.at: Warum die Entscheidung fürs Tandem?

Schlupp-Hauck: Das Tandem war für uns deshalb wichtig, weil wir da zusammenbleiben. Das heißt am Berg rase ich meiner Frau nicht davon. So kommen wir gemeinsam oben an und haben das Erlebnis, dass wir es zusammen geschafft haben.

wienweb.at: Was steht in Wien auf dem Programm?

Schlupp-Hauck: In Wien sind wir am 6. und 9. August, weil das die Hiroshima- und Nagasaki-Gedenktage sind. Da wollten wir uns an den Gedenkfeierlichkeiten am Stephansdom und in der UNO beteiligen. Außerdem haben wir in der Woche verschiedene UN-Missionen besucht.

wienweb.at: Gab es schon Pannen?

Schlupp-Hauck: Schon eine Reihe. Einen Platten hatten wir, den wir unterwegs flicken mussten. Dann steckte mal unsere Gabel und wir wussten nicht warum. Wir haben mindestens zehn Fahrradgeschäfte von Wien kennengelernt. Im letzten wurde dann festgestellt, dass ich beim Aufpumpen der Federung zu fleißig war. Man musste nur draufdrücken und ein bisschen Luft rauslassen. Das war's dann. Vorher haben alle gemeint, man muss die Gabel zwei Wochen in die Wartung einschicken.

wienweb.at: Wo übernachteten Sie?

Schlupp-Hauck: Das Zelt ist erst ab jetzt dabei. Bisher haben wir bei Friedensfreunden geschlafen. Hier in Wien sind wir in einem kleinen Friedensbüro untergebracht mit Ausziehcouch.

wienweb.at: Kann so eine Aktion etwas bewegen?

Schlupp-Hauck: Ich komme aus Mutlangen, wo früher Atomraketen stationiert waren. Als es zu einem Abrüstungsvertrag zwischen Reagan und Gorbatschow kam, war die Stimmung von den Protesten der Friedensbewegung geprägt. Und ähnlich sehe ich das jetzt. Für die breite Öffentlichkeit in Europa stellen Atomwaffen keine wirkliche Bedrohung mehr da. Deshalb ist es nicht so das zentrale Thema.